

diesem Jahr wieder
bungskarlen

die eine Neujahrs-
zahlung von min-
stergelasse (Stadt-
wird angenommen,
ünsche zum neuen
erleits auf Besuche
en.
er Beteiligung ein-
te der Teilnehmer
in „Gesellschafter“
der Karten unter
teilt wird.
Jeden Vormittag.
1927.
rforgebehörde:
ltheil: Maier.

5. Dez. 1927.
2298

ieige.

Freunden und
Mittlung, daß
ter, Schwieger-
Schwager und
hfuß
er
kurzer Krank-
Alter von 60
entschlafen ist.
tet
attin:
Schneider
schm. 2 Uhr.

en Käse

se
n Qualitäten

de
gen à 4 u. 2 Pfd.
of à ca. 5 Pfd.
2296

meschmalz

lassiger Qualität

- Nagold
telefon Nr. 122
e Bestellungen
geführt.

abschnitt

erungswerke

Januar.

st höf. ein

ndlg. - Nagold
u verlangen.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen
„Festerrunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:
Monatlich einschließlich Porto 1.80
Einzelnummer 10 ⚡
Erscheint an jedem Werktag
Derbretteste Setzung im O.A.-Bezirk Nagold
Schreibleitung, Druck u. Verlag von G. W. Sailer (Karl Sailer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:
Die einspaltige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum 15 ⚡, Familien-Anzeigen 12 ⚡
Reklame-Sette 45 ⚡, Sammelanzeigen 50%, Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen, wie für telefonische Anträge und
Chiffre-Anzeigen wird keine Gebühr übernommen

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postcheckkonto Stuttgart 5118

Nr. 303

Gegründet 1827

Mittwoch, den 28. Dezember 1927

Sernsprecher Nr. 29

101. Jahrgang

Inagespiegel

Aus Anlaß des Inkrafttretens des Befoldungsgegesetzes bestimmt der Reichspräsident in einer Verordnung, daß Reichsbeamte, deren bisherige Amtsbezeichnung in dem neuen Befoldungsgegesetz nicht vorgegeben ist, ihre bisherige Amtsbezeichnung in und außer Dienst weiterführen dürfen. In Zweifelsfällen entscheidet die oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister.

120 Millionen verloren

Der Gehalt des Generaldirektors

Der Zusammenbruch des sogenannten Fürsten-Konzerns im Jahre 1913, der großes Aufsehen erregte — Fürst Christian Kraft von Hohenlohe-Dehringen büßte dabei rund 120 Millionen Mark ein — bildete den Hintergrund einer Beleidigungsklage, die dieser Tage vor dem Straßengericht München-Au durchgeführt wurde. Kläger war der ehemalige Generaldirektor der Handelsvereinigung AG, der Mantelgesellschaft des Fürsten-Konzerns, Ernst Hofmann, Beklagter Hauptmann a. D. Eberhard v. Ammon, der Besse des im Mai v. J. im Alter von 78 Jahren verstorbenen Fürsten Christian Kraft von Hohenlohe-Dehringen. Der Sachverhalt, der der Klage zugrunde liegt, ist folgender: Fürst von Hohenlohe-Dehringen war Hauptaktionär der Handelsvereinigung AG, als deren Generaldirektor Hofmann vom 6. Juni 1905 bis 22. Juli 1913 fungierte. Im Juli 1913 waren 10 Millionen Mark an die Deutsche Bank, der der Konzern 60 Millionen Mark schuldete, fällig. Dies führte zum Zusammenbruch der Handelsvereinigung, die sich auflösen mußte. Generaldirektor Hofmann wurde auf Befehl der Deutschen Bank seiner Stelle enthoben und reiste ins Ausland. Der Fürst soll ihm das Bori gegeben haben, sein Eigentum in Berlin in sichere Obhut zu nehmen.

Hofmann mietete eine Villa in Cannes, wo ihn der Fürst nach einigen Monaten aufsuchte, um mit ihm die Sachlage zu besprechen. Hofmann kehrte 1917 nach Deutschland zurück und fand seine Wohnung leer. Die Deutsche Paraffina-Bank hatte die Einrichtung für eine Forberung verweigert lassen. Hofmann verklagte nun den Fürsten auf Ersatz des ihm durch die Versteigerung erwachsenen Schadens, ferner die Handelsvereinigung auf rückständigen Gehalt. Im Prozeß gegen den Fürsten beschwor dieser, daß er keines Wissens in Cannes Hofmann versprochen habe, die Einrichtung in sichere Obhut zu nehmen, bis Hofmann zurückkehre; dies sollte in einem Monat der Fall sein. Da aber Hofmann nach einem Monat nicht zurückgekehrt sei, sei das Versprechen hin fällig geworden. Von der Handelsvereinigung begehrte Hofmann im Klageweg rund 1 Million Mark Gehalt, wovon er rund eine halbe Million „vor schubweise“ dem Dispositionsfonds im Lauf der Zeit entnommen hatte. Das Gehalt des Generaldirektors war — der Richter bezeichnete dies als einzig dastehend — nicht festgesetzt worden. Hofmann verlangte ein Jahresgehalt von 120 000 Mark.

Die Zivilklage wurde in erster Instanz abgewiesen, wobei das Gericht von dem Standpunkt ausging, daß nach dem Sachverständigengutachten ein Jahresgehalt von 50 000 Mark angemessen war. Diese Gehaltszahlungen erachtete das Gericht durch die Entnahme des Generaldirektors als abgegolten. Auch die Klage gegen den Fürsten wurde in zwei Instanzen abgewiesen. Das Reichsgericht hob aus rechtlichen Gründen das abweisende Urteil auf und wies die Angelegenheit zu neuerlichen Verhandlungen an das Berufungsgericht zurück. Im März 1925 kam es zu einem Generalvergleich, auf Grund dessen Hofmann 525 000 Mark erhielt. Hofmann verpflichtete sich, auf alle Ansprüche zu verzichten. Ein eigener Abschluß des Vergleichs sah vor, daß die Ehrenpunkte gesondert geregelt werden. Hofmann fühlte sich durch Behauptungen in den Schriftsätzen in seiner Ehre angegriffen. Die Verhandlungen zur Regelung der Ehrenpunkte zerstückelten sich, da der Fürst auf die Forderung Hofmanns, ihn zum Vorstandsmitglied der Dehringen-Werte zu bestimmen und zum Ehrenvorsitzenden der fürstlichen Kammer zu ernennen, nicht einging. Hofmann zeigte hierauf den Fürsten beim Generalehrenrat des Landesverbandes Groß-Berlin des Deutschen Offiziers-Bundes an, warf ihm Meineid und Wortbruch vor und beschuldigte ihn, den Vorwurf des Wortbruchs unwiderprochen hingenommen zu haben.

Als das Verfahren anhängig war, erklärte Hofmann in einem neuerlichen Schreiben, das er auch dem Fürsten zugehen ließ, daß er den Fürsten moralisch gedroht habe; weiter warf er ihm Feigheit vor. Da der betagte Fürst schon schwerkrank war, betraute er seinen Neffen Eberhard von Ammon mit der Beilegung des durch das neuerliche Schreiben entstandenen Streits. Hofmann lehnte eine ihm von E. von Ammon vorgeschlagene Erklärung ab. Nachdem alle Versuche zur gütlichen Beilegung gescheitert waren, schrieb von Ammon im März v. J. an Generaldirektor Hofmann einen in scharfen Ausdrücken gehaltenen Brief, der den Gegenstand der jetzigen Beleidigungsklage bildete. Die Verlesungen aus den Gerichtsakten nahmen mehrere Stunden in Anspruch. Nach den Aus-

Der Irrtum in Mussolinis Politik

Die Methode der italienischen Politik, die sie Frankreich gegenüber verfolgt, besteht, um Frankreich den italienischen Wünschen gefügig zu machen, in einem dreifachen Druck. Der erste ist der „demographische“. Dem in seiner Volksvermehrung stillstehenden Frankreich gegenüber tut man alles, um die jährlich um eine halbe Million zunehmende Bevölkerung Italiens noch mehr in die Höhe zu treiben. Das künftige faschistische Gelebuch sieht strenge Maßnahmen gegen die Kinderbeschränkung vor; bis zum Jahr 1950 soll die italienische Nation auf 60 Millionen gebracht werden, um dann doppelt so stark wie die französische zu sein. Mit der ungeheuren Volksvermehrung Italiens sollen gleichzeitig die italienischen Ansprüche begründet werden. Italien hat keine Kolonien und Rohstoffe, für Frankreich, das das zweitgrößte Kolonialreich besitzt, ist selbst sein Mutterland zu groß.

Der zweite Druck besteht im militärischen. Die Bevölkerung muß in Soldaten umgewandelt werden. Deshalb, soweit die italienischen Finanzen es gestatten, gewaltige Rüstungen zu Wasser, zu Lande und vor allem in der Luft. Militarisierung der gesamten Nation des permanenten Kriegszustands von den kleinen Kindern an. Auf diese Weise wird Frankreich „wildes Gesicht“ gezeigt.

Der dritte Druck ist der politische, wie er in den kriegerischen Reden Mussolinis, der in seiner Himmelfahrtsrede offen erklärte, daß man 1935 in einen „Kreuzungspunkt“ der europäischen Entwicklung gelangen werde, und in den Ausführungen der faschistischen Presse zum Ausdruck kommt. Den Franzosen wird ziemlich unerhört klar gemacht, daß Italien, wenn seine „Rechte“ dauernd mißachtet werden, bereit und entschlossen ist, sich selber Recht zu schaffen, und daß, wenn es genötigt sei, an die schimmernde Wehr und das blühende Schwert zu appellieren, die Schuld auf Frankreich falle. Im Grund beruht die gesamte innere und äußere Politik Mussolinis auf der Spekulation auf das Friedensbedürfnis, die Schwäche oder Feigheit der anderen. Er hat mit dieser Spekulation in der innern Politik erstaunliche Erfolge gehabt, und er hofft, mit ihr auch in der auswärtigen zum Ziele zu kommen.

Mussolini und seine Presse werden nicht müde, das jugendfräftige und geschlossene faschistische Italien mit dem gealterten und zerkerften Frankreich und die „ehrliche und realistische“ Politik Italiens mit der „verlogenen und ideologischen“ Frankreichs schonungslos in Gegensatz zu stellen. Er rechnet mit dem Friedensbedürfnis Frankreichs und Europas, wie er 1922 mit dem der italienischen Sozialisten und Liberalen gerechnet hat. Ist, wie man auf faschistischer Seite annimmt, Italien im Jahr 1935 in jeder Hinsicht bis an die Zähne gerüstet und die europäische Lage für eine Krise reif, so hat Frankreich zu wählen, ob es das faschistische Italien zum Feind oder zum Freund haben will. Im zweiten Fall ist es genötigt, die „Rechte“ Italiens zu berücksichtigen und die italienischen Wünsche zu erfüllen. Es weiß, daß Frankreich in einem verlorenen Krieg alles zu verlieren und in einem gewonnenen nichts zu gewinnen hat. Selbst ein Sieg bedeutete für dieses menschenarme Land nach den gebrachten Opfern einen Pyrrhuserfolg. Auch die faschistenfeindlichen Kreise juchen deshalb einen bewaffneten Streit mit Italien aus dem Weg zu gehen. Für diejenigen Kreise, die nach dem Rhein starren und schon heute vor einer deutschen „Rache“ zittern, kommen weitere Gründe der Nachgiebigkeit Italiens gegenüber hinzu. Sie tun alles, um Italien gegen die „alldoische Gefahr“ zu ge-

winnen. Auf den Beistand dieser Kreise rechnet Mussolini. Gelänge es mit ihrer Hilfe, Frankreich in eine ausgesprochen antideutsche und Deutschland in eine ausgesprochen antifranzösische Richtung zu treiben, so wäre sein Spiel gewonnen.

Jenseits der Alpen ruft der italienische Druck vorläufig nur den französischen Gegendruck hervor. Man fühlt sich Italien gegenüber finanziell, wirtschaftlich, politisch und militärisch noch weit überlegen und fürchtet, daß die Gewährung einer unter dreifachen Druck gestellten Forderung sogleich zwei andere hervorruft, so daß zum Schluß kein Halten mehr wäre. Auf die demographische Drohung antwortet Frankreich mit den Naturalisationsgesetzen gegen die Ausländer in Frankreich und in Nordafrika und mit einer auf die Gewinnung der Nordafrikaner eingerichteten Eingeborenenpolitik. Den militärischen Druck erwidert es mit gewaltigen Rüstungen, die die italienischen, besonders in der Fliegerwaffe, weit überbieten. Gegen den politischen Druck schafft Frankreich seine Verträge und Bündnisse. Durch den von England und Deutschland unterzeichneten Vertrag von Locarno ist es gegen die angebliche deutsche Gefahr abgedeckt und hat die Hände gegen Italien frei. Durch den südafrikanischen Vertrag faßt es Frankreich im Nacken. Italien hat nichts getan, um Deutschland und Rußland, die allein Frankreich ein Gegengewicht schaffen können, zu gewinnen und hat nichts unternommen, um beide in das französische Lager zu drängen. Auf Deutschland glaubt Mussolini, wie seine südtiroler Ausrottungspolitik zeigt, überhaupt keine Rücksicht mehr nehmen zu brauchen, da Deutschland nach faschistischer Ansicht an nichts anderes als Rüstungen und Rache an Frankreich denkt. Im Kriegsfall ist Italien somit ganz auf seinen abwärts gerichteten Verbündeten angewiesen, im übrigen ist es international isoliert.

Frankreich verzichtet zwar auf die Politik des „kalten Wasserstrahls“ und verhandelt in verständlichen und höflichen Formen, bleibt aber in der Sache völlig unzugänglich. Gegenüber den italienischen Rechtsansprüchen kann es sich auf die Verträge berufen, die es mit italienischer Hilfe erlangt, und die Italien selber freiwillig unterzeichnet hat. Was es besitzt, besitzt es auf Grund des „internationalen Rechts“, und in Frankreich selber und in seinen Kolonien kann es den Italienern vor den andern Ausländern unmöglich eine Ausnahmestellung einräumen, die ihnen erlauben würde, einen Staat im Staat zu bilden und mit der friedlichen Durchdringung zu beginnen. In allen seinen Handlungen unterläßt es Frankreich niemals, seinen Imperialismus mit den Belledungsstücken des Völkerbunds zu bedecken, den Mussolini als eine rein bürokratische internationale „Registrierungsbehörde“ ohne politische Bedeutung bezeichnet, um die er sich nicht zu kümmern braucht.

Die italienische Politik muß sich darüber klar sein, daß sie nach der geschickten französischen Diplomatie im Ernstfall alle Sympathien gegen sich hat. In der auswärtigen Politik erweist sich somit die Spekulation auf das Friedensbedürfnis der andern nicht nur als verfehlt, sondern als schädlich und gefährlich. Denn die europäischen Nationen sind nicht mit den italienischen Liberalen und Sozialisten zu vergleichen, die ohne Waffen waren. Sie sind in jeder Hinsicht bis an die Zähne gerüstet und haben die Mittel, die Gefahren für den Frieden auch auf andere Weise als durch Konzessionen zu beseitigen. Vorläufig bleibt Italien somit nicht weniger als Deutschland auf der Lage festgenagelt, die durch den Versailler Vertrag geschaffen worden ist.

nur das Recht des Durchgangsverkehrs. Ein Vatran-Vocarno lehne Griechenland ab.

Württemberg

Stuttgart, 27. Dezember.

Beförderungen. Der Staatspräsident hat im Geschäftskreis des Evang. Oberschulrats neun Oberlehrer zu Oberlehrern in Befoldungsgruppe IX und 10 Hauptlehrer sowie 2 Hauptlehrerinnen zu Oberlehrern bzw. Oberlehrerinnen in Gruppe VIII; außerdem im Geschäftskreis des Kath. Oberschulrats zu Oberlehrern 7 Oberlehrer zu Oberlehrern in Gruppe IX und 6 Hauptlehrer, sowie 1 Hauptlehrerin zu Oberlehrern bzw. Oberlehrerin in Gruppe VIII ernannt.

Ernennung. Durch Beschluß der Zentralleitung für Wohlfährigkeit in Württemberg ist mit Genehmigung des Innenministeriums der Regierungsrat a. g. St. Mailänder bei der Zentralleitung zum Oberregierungsrat ernannt worden.

Todesfälle. Generalleutnant a. D. Gottfried von Erpf ist hier am Weihnachtstag im Alter von 68 Jahren gestorben. Bei Kriegsausbruch befehligte er das Grenadierregiment 123 in Ulm. Von 1917 an war er zunächst Kommandeur der 58. Landwehr-Inf.-Brigade und später Kommandeur der 252. Inf.-Division, mit der er in hervorragender Weise an den Kämpfen im Westen teilnahm. Farbverleiher Adalbert Lipp ist am 24. Dezember im Alter von 92 Jahren gestorben.

Neueste Nachrichten

Aus dem Parteileben

Berlin, 27. Dez. Nach der „B. Z.“ hat die Deutsche Volkspartei in Mecklenburg-Strelitz das Zusammengehen mit der Deutschnationalen Volkspartei genehmigt, da sie im Verein mit den Deutschnationalen in Mecklenburg nicht in die Regierung kommen könne und mit ihnen nur das fünfte Rad am Wagen sei. Die Entscheidung werde getroffen, je nachdem die Landtagswahlen am 20. Januar 1928 ausfallen. Gegebenenfalls werde sich die Deutsche Volkspartei jetzt mit der Linken verbünden.

Italien und Griechenland

Rom, 27. Dez. Der „Popolo d'Italia“ schreibt, der griechische Außenminister Michalakopoulos, der gegenwärtig in Rom weilt, habe den Auftrag, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und Griechenland wieder anzubahnen, die vor dem Balkankrieg bestanden. Er habe erklärt, Griechenland könne nicht dulden, daß Südkawien sich in Saloniki festsetze (Südkawien wünscht ein Freihafenabiet in dem jetzt griechischen Saloniki), es habe

Stuttgart, 27. Dez. Wieder in der Heimat. Die beiden Stuttgarter Diplomingenieure Schmidt und Schwemmer, die im April mit einem kleinen Hymag nach Kleinasien abreifen, haben ihre Studienreise nach mancherlei Fahrnissen beendet und sind am Heiligen Abend wieder in der Heimat eingetroffen.

Hilfe für den deutschen Weinbau. Die Reichstagsabg. Haag-Heilbronn und Genossen haben folgenden Antrag im Reichstag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: die Reichsregierung zu ersuchen, den bis zum 31. Dez. d. J. fälligen Zinsbetrag aus den zur Linderung der Notlage des Weinbaus gewährten Winterkrediten zu erlassen.

Vom Tage. Erfahrungsgemäß kommen gerade in den Weihnachtstagen, die besonders tief auf das Gemüt wirken, mehr Selbstmorde als sonst vor. So ist am Weihnachtsabend eine 45-50 Jahre alte Frau in Cannstatt in den Redar gesprungen, und ihre Leiche konnte in der Nähe der Karlsbrücke gelandet werden. Im Schlossgarten brachte sich am 24. Abend ein 26 Jahre alter Mann einen Schuß in die linke Brustseite bei. Er wurde lebensgefährlich verletzt nach dem Katharinenhospital verbracht. In einem Haus der Kronenstraße verübte eine 31 Jahre alte Frau am 24. Dez. in einem Haus der Satterstraße am 25. Dez. eine 84 Jahre alte Frau und in einem Haus der Reuchlinstraße ein 34 Jahre alter Mann durch Einatmen von Gas Selbstmord.

Einbruch. Am zweiten Weihnachtsfeiertag früh drei Uhr drang ein Einbrecher in eine Erdgeschöß-Wohnung in der Freiligrathstraße in Cannstatt und gelangte, nachdem er zwei Türen aufgeprengt hatte, in das Schlafzimmer der Familie (Mutter und Tochter). Die Frauen erwachten und riefen um Hilfe, worauf der Einbrecher floh. Ein im gleichen Haus wohnender Reichswehrunteroffizier eilte herbei, und es gelang ihm, den sich verzweifelt wehrenden Verbrecher festzuhalten, bis noch andere Hausbewohner dazukamen und den Burchen einer Polizeistreife übergeben konnten. Der Unteroffizier hat in seinem mutigen Ringen mit dem Verbrecher erhebliche Verletzungen davongetragen und mußte ins Lazarett überführt werden.

Jahrelängige Föhung. Am 3. Sept. d. J. fuhr der 46jährige Fuhrmann Markus Winkler mit einem zweispännigen Britischenwagen die Redarstraße abwärts und trieb im Uebermut durch oft wiederholte Peitschenhiebe die Pferde zu schärfster Gangart an. Beim Einbiegen in die Hackstraße überfuhr er einen Mann, der sein Fahrrad neben sich hertrieb, und der dabei tödlich verletzt wurde. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte Winkler wegen fahrlässiger Föhung und Tierquälerei zu der sehr milden Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

Vom Tage. Am 9. Dezember wurde hier ein Motorrad gestohlen. Als Dieb wurde der 26jährige Kraftwagenführer Josef Böck, zuletzt in Ehlingen wohnhaft, ermittelt. Er hatte dem Rad eine andere Erkennungsnummer aufgemalt. In der Wohnung des Böck wurde ein ganzes Lager gestohlener Gegenstände gefunden. — Ein 60jähriger, im Arbeiterheim wohnender Schreiner, erlitt am Freitagabend in einer Wirtshaus in der Wilhelmstraße einen tödlichen Schlaganfall.

Aus dem Lande

Leonberg, 27. Dez. Verleihung einer Apotheke n berechtigung. Die Apothekenberechtigung des verstorbenen Apothekers Karl Klein in Leonberg wird mit Wirkung vom 1. April 1928 neu verliehen werden.

Oberndorf a. N., 27. Dez. Arbeitsjubiläen. Aus der König-Karl-Jubiläumstiftung wurden in diesem Jahr acht Arbeiter von den Mauermerten hier für 35jährige, ununterbrochene treue Dienstleistung mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Gleichzeitig erhielten 68 weitere Werksangehörige für eine Dienstzeit von 40 und mehr Jahren das Glückwunsch- und Anerkennungs schreiben des Reichspräsidenten v. Hindenburg und ein Dank schreiben des Staatspräsidenten Bazille. Alle diese Jubilare wurden von der Firma mit einem Geldgeschenk bedacht.

Fridingen M. Tuttingen, 27. Dez. Trübe Weihnachten. Der Ziegelhüttenpächter Ernst Heni wollte den Pumpbrunnen an der Donau auffrieren. Als er im Schacht war, fiel ein Teil des Brunnens hinab und traf ihn auf den Kopf. Er trug einen schweren Schädelbruch davon und wurde alsbald ins Bezirkskrankenhaus nach Tuttingen verbracht. Erst vor einigen Schren hatte den Berunglichten das Mißgeschick getroffen, vom Heubarn auf die Tenne zu fallen und sich ebenfalls die Schädeldecke zu verletzen.

Erlenbach, M. Redarjum, 27. Dez. Ueberfall. Rindsmord. Abends wurde auf dem Verbindungsweg Heilbronn-Erlenbach beim „Wolfszipfel“ ein hiesiges Mädchen von einem bis jetzt noch unbekanntem Unhold angepackt und derart ins Gesicht geschlagen, daß sich das Mädchen kaum noch heimzuschleppen konnte. Des Wegs kommende Arbeiter haben das Mädchen nach Hause geführt. — Nachmittags fand eine Frau in ihrem Baumgarten, dicht hinter der Scheuer, auf einem Holzhaufen die Leiche eines neugeborenen Kindes, mit Papier zugedeckt. Von der Mutter heißt bis jetzt jede Spur.

Aus Stadt und Land

Nagold, 28. Dezember 1927.

Bildung ist ein durchaus relativer Begriff. Gebildet ist jeder, der das hat, was er für seinen Lebenskreis braucht. Was darüber ist, das ist vom Uebel. Friedrich Hebbel (Tagebücher, 1843).

Weihnachtsfeier des Turnvereins Nagold

Der Traubensaal war gestern abend wieder einmal das Ziel eines großen Teil unserer Nagolder Bevölkerung, galt es im Kreise der Turnerfamilie einige schöne Stunden unter dem Weihnachtsbaum zu verbringen. Die Weihnachtsfeier des Turnvereins ist mit der Zeit eine Veranstaltung geworden, die jung und alt nicht missen möchte, ist eine Familienfeier, die sich ob ihrer Leistungen aus dem üblichen Rahmen ähnlicher Veranstaltungen herooberhebt. Sie verfolgt dabei nicht nur das Ziel, Familienfeier sein zu wollen und Weihnachtsfreude zu wecken, sondern ist bestrebt, auch vor allem den Wert und die Bedeutung der edlen Turntätigkeit vor Augen zu führen. Auf diese Weise ist es zu erklären, daß der Traubensaal bis in das letzte Winkelchen hinein besetzt war. Den Anwesenden allen galten die „Weihnachtslieder“, ein weihnachtlicher Chor der Sängerriege, als Gruß. Die übrigen Vorträge der Riege unter Leitung von Herrn Schnepf sen., erfreuten noch verschiedene Male mit ausgezeichneten Darbietungen; es ist nicht Sache unserer heutigen Vespereung, Kritik hieran zu üben,

sondern lediglich, um unserer Freude über die Vielseitigkeit des Vereins Ausdruck zu geben und anzuerkennen, zu welcher hohen Leistungen auch auf geselligem Gebiet eine kleine Gruppe des Turnvereins geschult wurde, denn „O Jugend, wie bist du so schön“ mit Tenorsolo und auch „Sandmännchen“ mit einem Sopranolo stellten hohe Anforderungen an die Sänger und die mitwirkende Dame. Unter den Klängen von Geige und Klavier führten die Turnerinnen in wunderbarer Kostümierung und entsprechender Bühnenbeleuchtung einen Reigen „Die Mühle im Schwarzwald“ auf und wer hatte wohl nicht seine Freude an den strammen „Jüngens“ und den im Takte der Musik sich drehenden, dem schwebenden und hüschenden, schleierbesetzten Jungmädchengestalten.

Ueberhaupt bestritten die nimmermüden Turnerinnen einen sehr großen Teil des Programms, denn erhaltungsreiche Freilübungen, Stab- und Keulenübungen, Gruppenstellungen zeugten von reger und fruchtbarer Tätigkeit in der Frauenriege. Die Kleinen und Jünglinge des Vereins sind aber keineswegs mit ihren gut ausgearbeiteten Pyramiden zu vergessen und demjenigen, der der Jugend zur Werbung eines gesunden, geschmeidigen und gestählten Körpers verhilft, gebührt hohe Anerkennung. Die Turnvereinsjugend soll diesen Weg weitergehen, dann wird sie einen guten Nachwuchs der Männerriege darstellen und gleiche vorzügliche Leistungen vollbringen, wie wir sie von ihr am Neck sehen durften. Es war eine Lust, sich an den stahlharten, muskulösen und gewandten Körpern, die sich im Riefenschwung, in der Hocke usw. an der Reckstange versuchten, zu weiden. Anerkennender Beifall belohnte gern jede Sonderleistung. Nun kommt noch der Hauptchloher des Abends: „Familie Hannemann“, eine urgelangene Posse in 3 Aufzügen die nicht endenwollende Nachsagen auslöst. Inhalt und Wert? Ja, darüber kann man nicht sprechen. Es ist gerade das Richtige, nicht sentimentalisch oder gar Stücke von sogen. erzieherischem Wert auf einer Dilettantenbühne bringen zu wollen, denn die bezwecken in ihren hochdramatischen Szenen meist das Gegenteil, sondern die möglichsten und unmöglichsten Komplikationen in den Handlungen, das Unwähliche von Sprachverwirrungen ist das, was den Zuschauer einer Liebhaberbühne fesselt und was ihn erfreut und was er anerkennt. Ein lebensfroher Junggeselle, Dr. Hannemann, ist, wie die meisten in seiner Art, in ewigen Geldverlegenheiten. Er erinnert sich einer reichen Tante Jutta aus Kalkutta, die ihm aber nur einen Zuschuß verwilligt, wenn er heiratet. Gut, er heiratet, wenn auch nur... in Gedanken und telegraphisch. Nun kommt der verwirrende Augenblick, denn die Tante kommt unversehrt mit ihrem heiratsfähigen Bündel, um Familie Hannemann in Augenschein zu nehmen. Was tun, spricht Zeus? Hannemanns Freund Brüdner, ein Schauspieler, wird seine Frau Gochen Hannemann, ein Klient des Rechtsanwaltes Dr. Hannemann, Scherwerverbrecher, wird sein Schwiegervater, das Kind des Dieners ein junger Hannemann. Die Komödie spielt man vor der Tante aus Kalkutta bis die Liebe zu dem Bündel sowohl Dr. Hannemann wie seinen Freund Brüdner übermannt und der ganze Lügenknäuel findet in dem Ewigwahren, dem Sichfinden zweier Menschen, seine gewünschte Lösung. Alle Mitwirkenden mimten ihre Rolle der Vollendung gleich und sie dürfen versichert sein, daß man noch lange von dem nervösen Hannemann, dem ewigverliebten Brüdner, der reizenden Soubrette Miji, der wohlproportionierten, guten und gutgläubigen Tante Jutta, dem typischen Diener Ferdinand, dem unanzahlbaren Bollerlopp, der bildhübschen, verführerischen Hildegard und auch von den anderen Mitwirkenden sprechen und sich über ihre Leistungen freuen wird. Das reiche Programm hielt die Anwesenden noch lange in gespanntester Aufmerksamkeit zusammen, 3 mal ein Tisch mit Bergen von Gaben für die Lotterie manche Hoffnungen erweckte und befriedigte. Alles in allem, es war ein echtes, schönes Weihnachtsfest, das Herz und Gemüt der großen Turnerfamilie erfreute. — Der Vorstand, Herr Sattlrmstr. Braun, sprach einige Worte der Begrüßung und betonte das Ziel und die Bestrebungen der Deutschen Turnerschaft auf den verschiedenen Gebieten und überreichte bei dieser Gelegenheit zwei Alten Herren im Verein die Diplome vom diesjährigen Kreisturnfest, Herrn Oberpostmeister Hartmann den 4. Preis mit 65 Punkten und Herrn Inspektor Hagmann den 20. Preis mit 49 Punkten. Der Vorstand gab der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Jugend sich das Können dieser beiden vor Augen halten und ihnen nachzueifern möge zum Wohle des Vereins, der Vaterstadt und des ganzen deutschen Vaterlandes.

Ein Frühlingsgruß

wurde uns heute in Gestalt eines Gänseblümchens von einem unserer Freunde zugeandt. Das Frühlingskind hat sich wohl durch die warmen Sonnenstrahlen an den Weihnachtstagen täuschen lassen und hat geglaubt, dem Sommer nicht mehr ferne zu sein. Aber wir haben wohl mit dem gestrigen Winter doch noch nicht abgerechnet. Das Barometer ist seit gestern um 22 Striche von Regen bis annähernd auf Schön getiegen und heute Nacht wehte wieder ein rauher, eisiger Sturm durch unser Tal.

„Unsere Heimat“

Ein Stück kulturgeschichtlich anziehender Stuttgarter und allgemeiner württembergischer Geschichte behandelt die heutige Nummer „Unsere Heimat“, das abenteuerliche Kapitel der Goldmacherei Herzog Friedrich war ja derjenige, der an diese Kunst glaubte und nacheinander auf verschiedene Schwindler herein gefallen ist. Das ist ein ebenso geschichtlich anziehendes wie menschlich unterhaltendes Kapitel.

Jfelshausen, 28. Dez. Weihnachtsfeier der Musikkapelle. Am Sonntag hielt die hiesige Musikkapelle im Gasthaus 3. Raum unter Leitung ihres bewährten Dirigenten Armbruster ein gut gelungenes Weihnachtskonzert ab. Das reichhaltige Programm mit verschiedenen Konzertstücken wurde sehr gut abgewickelt, hauptsächlich das Weihnachtslieder-Potpouri und das Trompeten-Solo: „Der Trompeter von Säckingen“, von Herrn Armbruster vorgetragen, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Bei der schwachen Besetzung der Kapelle hätte man dies kaum erwartet. Durch einige Lieber des Gesangsvereins „Frohstinn“ wurde die Feier noch verschönt und es wird wohl alles mit Befriedigung nach Hause gegangen sein. Wir wünschen der jungen hoffnungsvollen Kapelle auch fernerhin Gedeihen und guten Erfolg.

Altensteig, 28. Dez. Tödlcher Anfall. In der letzten Woche wurde ein 17-jähriger Knabe des in der oberen Stadt wohnenden Schuhmachers Friedrich Henßler in der Küche durch einen auf dem Küchenboden abgestellten Haken lochenber Milch so furchtbar verbrüht, daß er unter unsäglichen Schmerzen starb.

Loßburg, 28. Dez. Blutige Weihnachten. Am Christfest kurz nach 8 Uhr abends wurde anlässlich harmloser Streitigkeiten zwischen jungen Leuten von Wegweiler und Loßburg auf dem Marktplatz dahier der 20 J. alte ledige Zimmermann

Wilhelm Ziegler von Wegweiler durch einen Schuß aus einer Mauerjehstladerpistol in das Herz getroffen, worauf alsbald der Tod eintrat. Ferner wurde der Tagl. Wilhelm Eisele von Wegweiler in den linken Oberschenkel geschossen. Dessen Verletzungen sind bis jetzt nicht besonders gefährlich. Der zunächst unbekannte Täter ist in der Dunkelheit geflüchtet. Montag vormittag war es möglich, den Täter in der Person des K. D. von D. zu ermitteln und dem Gericht zuzuführen. Der Täter ist geständig.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Kampfoevener †. In Hannover starb am 24. Dezember Generalleutnant Ludwig von Kampfoevener-Pascha. Am 11. August 1843 in Hildesheim geboren, nahm er an den Kriegen von 1866 und 1870-71 teil. Im Jahr 1882 ging er als Mitglied einer deutschen Militärkommission in die Türkei, wo er während eines Menschenalters sich als Reformator der türkischen Armee einen Namen machte. Seit 1909 lebte er im Ruhestand in Hannover.

Sasonow †. In Nizza, wo er vor einigen Tagen zur Erholung eingetroffen war, ist in der Nacht zum 26. Dez. der frühere russische Außenminister Sergej Dimitriewitsch Sasonow im Alter von 67 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Er übernahm 1910 das Ministerium als Nachfolger des berückichtigten Iswolski, der damals, um seine Kriegspläne erfolgreicher mit der französischen Regierung ins Werk setzen zu können, als russischer Botschafter nach Paris ging. Sasonow war nicht so kriegsfanatisch wie Iswolski, Poincaré, Millerand, Delcassé, Clemenceau usw., aber er tat auch nichts, um den Krieg zu verhindern, und im entscheidenden Augenblick stand er doch auf der Seite der Kriegspartei, die den vollständig gegen den Krieg eingenommenen Jaren Nikolaus mit unehrlicher List und versteckten Drohungen zur Unterzeichnung des verhängnisvollen Mobilmachungsbefehls überredete, die selbstverständlich die deutsche Mobilmachung zur Folge haben mußte und damit den letzten Anstoß zum Weltkrieg bildete. Sasonow trat 1916 zurück und begab sich beim Ausbruch der ersten demokratischen Revolution Kerenski nach Frankreich, wo er seitdem lebte.

Der nächste eucharistische Kongreß in Karthago. Wie Savas aus Tunis berichtet, hat der Papst den Vorschlag des Erzbischofs von Karthago und Primas von Afrika angenommen, den nächsten internationalen eucharistischen Kongreß 1930 zum erstenmal auf afrikanischem Boden, nämlich in Karthago abzuhalten.

Ein „Abrecht Dürer“ für eine halbe Million Kronen nach Amerika verkauft. Der schwedische Baron Bonde hat einen Abrecht Dürer, der sich seit etwa 1700 in schwedischem Besitz befand, für über eine halbe Million Kronen nach Amerika verkauft.

Schwedens ältester Einwohner gestorben. In Hundsviden starb Schwedens ältester Einwohner, der Gutsbesitzer Jahn Jonsen. Er wurde am 22. Februar 1822 geboren und würde danach in zwei Monaten sein 106. Lebensjahr vollendet haben.

Der Weihnachtsbaum für alle in München. Der Hilfsbund der Münchener Einwohnerschaft hat den Gedanken aufgegriffen und durchgeführt, einen Weihnachtsbaum für alle in München zu pflanzen. Das Forstamt hat die Bäume kostenfrei überlassen. Es wurden daher am 24. und 25. Dez. an drei öffentlichen Plätzen große Weihnachtsbäume aufgestellt, die in der Zeit von 5 bis 7 Uhr abends beleuchtet waren. Die Beleuchtung wurde von der Münchener Beleuchtungsindustrie in ehrenamtlicher Mitarbeit gestellt. Die Absicht allerdings, Weihnachtsfeiern durch Abhängen von Weihnachtschören und Vortrag entsprechender Musikstücke bei den Weihnachtsbäumen abzuhalten, war nicht durchführbar, weil die Mehrheit des Stadtrats die erforderliche Genehmigung in geheimer Sitzung verweigert hat.

Beim Christbaumanzünden verunglückt. Als in der Fantasie Dreimann in Kassel angezündet wurde, entstand plötzlich eine heftige Explosion dadurch, daß die Spitze des Baumes mit der Gasleitung in Verbindung kam. Ein 12jähriges Mädchen wurde getötet, ein 14jähriges Mädchen sehr schwer verletzt.

Wieder ein französisches Heldenstücklein. Im Auftrag des Reichsvermögensamts waren in der von den Franzosen besetzten Kaserne in Kaiserslautern Ausbesserungsarbeiten vorzunehmen. Der Arbeiter Karl Keller war eben damit beschäftigt, als er plötzlich von einem hinter ihm vorbeigehenden französischen Offizier heftig geohrfeigt und mit Füßen getreten wurde. Dazu schrie der Offizier: „Ihr Drecksäcke, könnt ihr nicht die Mühe vor mir abnehmen!“ Als der Arbeiter sich bückte, um seine Mühe wieder vom Boden aufzunehmen, verfehlte ihm der Offizier noch einige heftige Stöße mit dem Fuß. — In Kaiserslautern wie in der Pfalz überhaupt mehren sich die wüsten Ausschreitungen der Franzosen wieder in bedrohlicher Weise.

Familiendrama. Der frühere Rechtsanwalt und Syndikus Franz Geiß, der in einer Villa in Obermenzing bei München wohnt, war wegen Herausgabe falscher Banknoten bei Weihnachtseinkäufen in München verhaftet worden. In seiner Brieftasche fand man 2200 Mark falsche Geldscheine. Am Weihnachtstag vergiftete er sich im Unterjuchungsgefängnis. Als seine Familie davon Kenntnis erhielt, vergifteten sich seine 48jährige Frau und die 22- und 23jährigen Töchter. Die Frau und die ältere Tochter starben, die jüngere wurde in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus verbracht.

Schwere Einbrüche in Berlin. In den Weihnachtstagen wurden in Berlin zahlreiche Einbrüche verübt. U. a. wurden in der Wohnung des bekannten Geographen Geheimrat Prof. Albert Penk Schmuckachen, Tafelsilber usw. im Wert von 50 000 Mark gestohlen.

Straßenraub. Am 26. Dezember wurde auf der Straße von Alt-Döben nach Proßkheida ein Geldauto der Leipziger Straßenbahn von zwei Räubern überfallen. Der Wagenbegleiter verletzte einen derselben durch einen Schuß, trotzdem fehlten die Räuber den Angriff mit Gummiknüppeln fort. Sie erbeuteten eine gewisse Summe und fuhrten mit einem Kraftwagen davon, konnten aber von der Polizei kurz darauf verhaftet werden.

Unterjuchung. Der Postagent Roffis aus Schwarz-Damerlow (Bommern), der neben der Postkasse noch zwei größere Kasfen zu verwalten hatte, ist wegen Unterjuchung von 28 000 Mark verhaftet worden.

Blutbad in der Schafherde. Bei Gelnhausen (Reg.-Bez. Kassel) fuhr ein Gitterzug in eine Schafherde, die sich auf dem Heimtrieb befand und trotz aller Bemühungen nicht vom Bahnkörper fortzubekommen war. Etwa 70 Schafe wurden getötet.

Seite
Schne
Nacht zu
Verkehr
Schiff
William
beim Ein
und Jan
ertrunke
Der e
Kanai
den Hof
ist gereit
Schiff
Marmar
„Gevind
mara“
Hörl
gefallen
abgebrant
Auton
Haag ge
dichen
Nierop,
Locher
Bei
vom Sch
den drei
Schloß
Djitor be
konferen
Am Freit
des Graf
Kuntich
des poln
dem Erz
den Staat
Es ga
dafür gab
Spiele, die
In W
den Spielen
suchten dor
Hessen die
konnte nur
ihm der M
mit 2:1
brachte dach
Am er
Luftakt zu
vor sich un
eine 1860
sichere, mit
Mannschaf
Erl, über
Eine ga
Spiel in R
Nivalen P
Wenn man
gab, weil P
Spielen geze
vollst rech
gebnis von
men würde,
Hälfte war
Meisters, da
Wildpartid
zu.
In W
Spiele neben
müßlich gewo
nen, das Sp
noch in legt
Wafen der C
V. f. B. S
garter bestä
titen die Birke
Segner, der
heißten! Alle
Mannschaft
Sont n
während aus
gebiet auf H
gende Ergel
F. B. J
Kreuznag
Sportfre
F. B. 06
Verbands- u
Sp. Vgg
(Ein glänzend
Sp. V. J
Danau 1
B. f. R.
Die S
Karlsruher
und
Dieses G
wurde es mit
muß, die wü
sich gebracht
den K. F. B. S
mit 3:0 Tore
dem Wechsel
gelang Phönix
Nachher hatte
Mannschaften
in ausgeglichen
sich aber trotz
ein 6. Tor gefe
Kastner (3),
Schiedsrichter
Veiter des Tru
Karlsruhe; auf
sand mit seinen

Schub aus einer... Wilhelm Eisele... Der zu... Mon... der Perion des... zuzuführen. Der

Schneefürne in England. In England setzten in der Nacht zum Montag schwere Schneefürne ein, die bedeutende Verkehrsstörungen zur Folge hatten.

Schiffsbrand. Der englische Dampfer „Clan Mac William“ geriet an den Fritsch-Inseln (Stilles Weltmeer) beim Einnehmen einer Ladung von Kotosnüssen in Brand und sank. Der Kapitän und der erste Schiffsingenieur sind ertrunken.

Der englische Dampfer „Dolly Odette“, auf dem im Kanal Feuer ausbrach, wurde led und fast ausgebrannt in den Hafen von Boulogne eingeschleppt. Die Mannschaft ist gerettet.

Schiffszusammenstoß. Im Marmarameer sind die Schiffe „Marmara“ und „Gevindje“ zusammengestoßen. Von der „Gevindje“ sind 20 Personen umgekommen. Die „Marmara“ ist beschädigt im Hafen von Stambul eingelaufen.

Hotelbrand. Durch die Unvorsichtigkeit eines Flaschnergesellen ist das Hotel „Jungfrau“ in Interlaken vollständig abgebrannt.

Aufonnglück. Auf dem Weg von Amsterdam nach dem Haag geriet der Kraftwagen des Direktors der Holländischen Maschinenfabrik vorm. Vensdorp u. Co., Dr. van Kierop, in einen Kanal. Kierop, seine Frau und eine Tochter ertranken.

Bei Tours (Frankreich) wurde nachts ein Kraftwagen vom Schnellzug überfahren. Von den fünf Insassen wurden drei getötet, einer schwer verletzt.

Schloßbrände. Noch rauchen die Trümmer des Schlosses Dzitow bei Krakau und schon wieder sind zwei Schlösser konservativer Führer Polens durch Feuer zerstört worden. Am Freitag brannte in Mlyniska bei Tarnopol das Schloß des Grafen Dunin-Borpowicki in Lemberg mit wertvollen Kunstschätzen nieder und am selben Tag fiel das Jagdschloß des polnischen Staatspräsidenten in Wisle (Leschen), das dem Erzherzog Friedrich von Habsburg gehörte und das für den Staatspräsidenten neu eingerichtet werden sollte, den

stammen zum Opfer. Im letzteren Fall soll die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters den Brand verursacht haben.

In der Tschechoslowakei ist das Schloß Jelech bei Mana zum größten Teil abgebrannt.

Sühne der rumänischen Studentenunruhen. Das Kriegsgericht in Bukarest hat eine Anzahl Studenten, die an den Unruhen in Grosmarben beteiligt waren, zu Gefängnisstrafen von 10 Tagen bis 5 Monaten verurteilt.

Bermischtes

Ein sonderbarer Kuhhandel. Vor Eintritt der kalten Tage hatte sich in Althenhof bei Koburg ein Landwirt mit einer Kuh auf das Feld begeben, um noch ein kleines Stück Land zu pflügen. Da er etwas vergesslich war, kehrte er nochmals nach Hause zurück, nachdem er seine Kuh an einen Baum gebunden hatte. Indessen kam ein Handwerksbursche des Wegs, der an dem Tier Gefallen fand, es ins Dorf zurücktrieb und es dort an einen Metzger aus Koburg verkaufte. Der Handel wurde bei 50 Mark Anzahlung abgeschlossen und das Tier verladen. Just kam auch der besprochene Landwirt des Wegs und legte, da er seine eigene Kuh nicht gleich erkannte, sogar beim Verladen Hand mit an. Erst als er den Baum leer fand, stieg ihm, wie man sagt, ein Seisensieder auf. Ans Dorf zurückgekehrt, traf er noch den Metzger, worauf sich der Vorgang aufklärte. Aber der Handwerksbursche war bereits verschwunden. Als der Landwirt nach Hause kam, überreichte ihm seine Frau einen Brief, den der Handwerksbursche abgegeben hatte. Es fanden sich darin 49 Mark und ein Zettel, auf dem der Dieb dem Landwirt mitteilte, daß er eine Mark für sich behalten habe, um den Landwirt für seinen Leichtsinns zu strafen. Wie es der Zufall wollte, trafen sich anderntags der Landwirt und der Handwerksbursche im nahen Dorf Lambach. Das Wiedersehen war gar nicht unfreundlich, denn der Landwirt war erfreut über die Schlaueit und Ehrlichkeit des Bruder Straubinger. In die Verführung bei Speise und Trank ging sogar so weit, daß der Landwirt den Burschen in Dienst nahm, wo er zur Zufriedenheit beider noch heute ist.

Sportliche Rundschau über die Spiele an den Weihnachtsfeiertagen

Fußball

Es gab nicht allzuviel Feiertagsloft im Fußballlager, aber dafür gab es in allen Kategorien und Klassen entscheidende Spiele, die teilweise auch wider alle Voraussagen endigten.

In München erlebte man bereits die Duvertüre zu den Spielen um die Süddeutsche Meisterschaft und zwar besuchten dort die Wormatia Worms als Meister von Hessen die Münchner Bayern. Der südbayerische Meister konnte nur ersatzgeschwächt antreten und hatte noch Glück, daß ihm der Ausgleich gelang, da Worms bis fast zum Schluß mit 2:1 in Führung lag. Das Spiel endete mit 2:2 und brachte daher jeder Partei den ersten Punkt ein.

Am ersten Feiertag ging ebenfalls in München der Auftakt zu den Spielen der Runde der Zweiten und Dritten vor sich und zwar gleich in einer lokalen Begegnung der Vereine 1860 und Wacker. Diesmal blieb Wacker der Glücklichere, mit einem Sieg von 3:2 Toren wurde die beweglichere Mannschaft, vor allem dank der guten Torwächterarbeit von Ertl, über den Tabellenzweiten Meister.

Eine ganz besondere Bedeutung lag auf dem Entscheidungsspiel in Karlsruhe zwischen den punktgleich gewordenen Rivalen Phönix und Karlsruher Fußballverein. Wenn man dabei von vornherein dem K. F. V. mehr Chancen gab, weil Phönix ein offensichtliches Nachlassen in den letzten Spielen gezeigt hatte, so gab einem der Verlauf des Treffens vollauf recht. Daß allerdings der Unterschied in einem Ergebnis von 6:1 Toren für K. F. V. zum Ausdruck kommen würde, dachte wohl niemand, aber der Plan der ersten Hälfte war so unwiderstehlich von Seiten des neuen Badischen Meisters, das Phönix kapitulieren mußte. 12000 Besucher des Wildparkstadions in Karlsruhe jubelten dem Sieger begeistert zu.

In Württemberg sollten ursprünglich zwei Bezirksligaspiele nebeneinander stattfinden. Die durch das Tauwetter mäßig gewordenen Bodenverhältnisse ließen es ratfam erscheinen, das Spiel Sportfreunde Stuttgart — V. f. R. Heilbronn noch in letzter Stunde abzusagen. So war der Cannstätter Walden der Schauplatz des einzigen Bezirksligaspiels zwischen V. f. B. Stuttgart und F. C. Birkenfeld. Die Stuttgarter bestätigten aufs neue ihre zurzeit gute Form und spielten die Birkenfelder in Grund und Boden. 10:0 gegen einen Gegner, der im Vorspiel 3:0 Sieger geblieben war, will etwas heißen! Allerdings hatte Birkenfeld einige Erfolge in der Mannschaft stehen.

Sonst waren in Baden nur Privatspiele zu verzeichnen, während aus Württemberg die Union Bödingen sich ins Saargebiet auf Reisen begab. Die Weihnachtsspiele zeitigten folgende Ergebnisse:

- F. V. Ruffenhäuser — Sp. V. Feuerbach 2:2
Kreuznach 02 — Union Bödingen 3:5
Sportfreunde Saarbrücken — Union Bödingen 1:6
F. V. 08 Straßburg — Sportklub Stuttgart 2:10

Verbands- und Privatspiele im weiteren Süddeutschland:

- Sp. Bgg. Fürth — Slavia Prag 2:0
(Ein glänzender deutscher Sieg gegen tschechische Meisterklasse.)
Sp. V. Mannheim-Waldhof — V. f. L. Neckarau 4:1
Danau 1893 — Kickers Offenbach 4:1
V. f. R. Offenbach — F. Sp. V. Frankfurt 3:2 (1)

Die Spiele in Württemberg-Baden

Karlsruher Fußballverein schlägt Phönix Karlsruhe 6:1 und wird dadurch Meister von Baden

Dieses Ergebnis hätte wohl niemand erwartet und doch wurde es mit einer Selbstverständlichkeit erzielt, daß man sagen muß, die würdige Mannschaft hat auch den Meistertitel an sich gebracht. Diese zugewandte, raumgreifende Kombination, die den K. F. V. Sturm schon innerhalb der ersten 10 Minuten mit 3:0 Toren in Vorhand sah, gab die Mannschaft bis zu dem Wechsel nicht aus den Händen. Erst beim Stande 5:0 gelang Phönix durch seinen Mittelstürmer der Ehrenerfolg. — Nachher hatte allerdings das zu scharfe Anfangstempo die Mannschaften sehr mitgenommen und das Spiel bewegte sich in ausgeglicheneren Bahnen. Phönix kam mehr auf, mußte sich aber trotzdem noch durch den K. F. V.-Torschützen Kaffner ein 6. Tor gefallen lassen. Die Tore für den Sieger erzielten Kaffner (3), Link (2) und Meisch, der Rechtsaußen führte. Schiedsrichter Speidel aus Stuttgart war der ausgezeichnete Leiter des Treffens. Der Jubel über den Erfolg war groß in Karlsruhe; auch der Bezirksvorsitzende Gschwind in Stuttgart fand mit seinen Glückwunschworten begeisterte Zustimmung.

Stuttgart's Bezirksligaspiel am zweiten Feiertag:

V. f. B. Stuttgart schlägt F. C. Birkenfeld 10:0 und plazierte sich mit Sportclub punktgleich!

Ein Sieg von V. f. B. wurde ja im allgemeinen gegen Birkenfeld erwartet, aber daß er so hoch ausfiel und damit für Württemberg eine Rekordziffer schuf, dachte wohl niemand. Die Mannschaft des V. f. B. ist zurzeit in Hochform; besonders der Sturm dürfte in dieser Zusammensetzung hinsichtlich Schußfreudigkeit und Beweglichkeit kaum seinesgleichen in Württemberg finden. In erster Linie ragen hieraus der international aufgestellte Halbrechte Kuh und der Linksaußen Becker hervor, die famosen Angriffsleistungen gegen Birkenfeld sahen fast immer diese beiden Spieler als Urheber. Birkenfeld entäußerte sehr, hatte allerdings verschiedentlich Erfolg eingestiftet. Aber zu einem ernstlichen Widerstand konnte sich die Mannschaft nicht aufrufen. Sie begnügte sich anfänglich mit vorsichtiger Abwehr, nachher konnte sie dem Tempo einfach nicht mehr standhalten. Trotz bester Torwächterleistung konnte die zweifelhafte Torziffer nicht verhärtet werden, während es im eigenen Angriff zu keiner gefährlichen Situation vor dem V. f. B. Tor reichte. Die 10 Tore für V. f. B. entfallen gleichmäßig auf das Konto von Rebmann (3), Kuh (2), Wallendorf (2), Koch (2) und Becker. Zuschauer waren nur etwa 2000 erschienen, die aber dem wunderschönen V. f. B. Spiel lebhaft und ohne Voreingenommenheit applaudierten. Durch diesen Sieg ist nun Punktgleichheit mit dem Stuttgarter Sportclub entstanden und die Feststellung des Tabellendritten macht es notwendig, das schon am Neujahrstag nachmittags 2 Uhr auf dem Kickersplatz in Degerloch das Entscheidungsspiel zwischen diesen zwei Vereinen vor sich geht. Wichtig sind ihrer Spielstärke nach beide, aber leider hat nur einer Möglichkeit zum Aufsteigen in die Sonderrunde.

Da noch 3 Bezirksligaspiele in Württemberg ausstehen, kann die Tabelle noch nicht abgeschlossen werden; sie hat nach dem 26. Dezember nachstehende Reihenfolge:

Table with 5 columns: Team, Spiele, gew., unv., vert., Tore, Punkte. Rows include Stuttgart Kickers, Union Bödingen, V. f. B. Stuttgart, Sportclub Stuttgart, V. f. R. Heilbronn, Sportfreunde Stuttgart, F. C. Birkenfeld, F. V. Ruffenhäuser, V. f. R. Gaisburg.

Kreisliga

In den württembergischen Kreisen fanden nur in zwei Kreisligaspielen Verbandsspiele statt: Alt-Württemberg und der Jollerkreis waren spielfrei. Dagegen vermeldet der Draht aus dem Kreis Cannstatt und Kreis Enz-Neckar folgende Ergebnisse:

Kreis Cannstatt:

- Münster — Sportfreunde Ehlingen 2:3
Victoria Untertürkheim — Unterlochen 6:0
Schorndorf — Old Fellows Stuttgart 3:1

Enz-Neckar:

- V. f. R. Pforzheim — F. C. Pforzheim 2:1
Mühlacker — Germania-Union Pforzheim 4:1.

*

Der Dauerflugweltrekord der Sumterstieger Edward und Ritus im August d. J. (52 Stunden 22 Minuten 31 Sekunden) läßt die Amerikaner nicht schlafen. Nachdem vor einigen Tagen der Dauerflug von Smith und Bond in San Francisco mißglückt ist, hat es sich jetzt der amerikanische Flieger Curtis in den Kopf gesetzt, den deutschen Weltrekord zu brechen. Er ist am Freitag früh 9 Uhr auf dem Curtis-Flugfeld bei Newport zu einem Dauerflug aufgestiegen. Er hatte seinerzeit mit Chamberlin am 11. und 12. April 1927 die Dauerflughöchstleistung von 51 Stunden 11 Minuten und 25 Sekunden erreicht.

Frau Granjon vermißt. Frau Granjon, die am 23. Dezember von dem Flugplatz Rothenfeld nach Harbour Grace abgeflogen war, wird seitdem vermißt. Das Luftschiff „Los Angeles“ und zwei Kriegsschiffe wurden ausgesandt, um nach dem Flugzeug „Dawe“ zu spähen, hatten aber keinen Erfolg. Einer nach unbefähigten Meldung zufolge sollen die Insassen des Flugzeugs beim Kap Race (Neufundland) ans Land gespült worden sein. Um eine Vereinfachung der Tragflächen des Flugzeugs zu vermeiden, waren sie mit einem starken Überzug von Glycerin versehen worden. — Frau Granjon wurde von dem früheren norwegischen Marineoffizier Paul Dmdal begleitet. Es scheint sich leider zu bestätigen, daß ihr vierter Versuch, über das Meer zu fliegen, ihr den Fliegerort abtracht hat.

Unsere Heimat-Zeitung

ift nun seit 102 Jahren das Tagolter Tagblatt „Der Gesellschafter“ und soll es auch fürderhin sein!

Warum nun?

Die große Politik wird von ihm jederzeit in parteilosem und vorsichtigem Urteil aufgenommen. Dazu bietet er für schnellste und objektivste Berichterstattung Gewähr.

Volkswirtschaftliche, wirtschaftliche und soziale Fragen werden von hoher Warte und doch von solcher des Praktikers betrachtet und besprochen. Vor allem bietet die zuverlässige Berichterstattung der Vieh-, Frucht-, Obst-, Häute usw.-Märkte auch materiellen Vorteil, ist doch der Leser in jedem Augenblick, wo er Käufe oder Verkäufe tätigen will, über den neuesten Stand der Wertgeltung unterrichtet.

Die Landwirtschaft findet nicht nur im lokalen Teil durch die Berichterstattung über landwirtschaftliche Versammlungen etc. Anhaltspunkte, sondern wird besonders durch die landwirtschaftliche Beilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“ auf das fruchtbarste angeregt.

Der heimatkundliche Teil wird mit besonderer Aufmerksamkeit ausgebaut und behandelt, ist es doch unser oberster Grundsatz, die Liebe zur Heimat, Scholle und Vaterland zu pflegen. Dies ist nur möglich, wenn wir mit offenen Augen und Herzen durchs Heimatland, über die Berge, durch Wiesen und Wälder wandern. Dazu wollen wir helfen durch Natur- und Heimatforschungen geologischer, wirtschaftlicher und sozialer Art im ganzen Schwabenland. Nicht zuletzt durch die Beilage „Unsere Heimat“!

Turnen, Spiel und Sport haben von unserer Seite stets größtes Interesse und mögliche Förderung gefunden und werden es in kurzer Zeit durch eine gesteigerte Berichterstattung, wie sie in der heutigen Ausgabe schon angedeutet ist, weiter erfahren.

Der lokale Teil spricht durch seine schnellste Berichterstattung aus Stadt und Bezirk und von allen Gebieten, seine Plaudereien usw. für sich selbst in augenfälligster Weise. Vor allem Promptheit und Zuverlässigkeit!

Die Unterhaltung bietet mit Romanen, Novellen, Skizzen, Abhandlungen über Kunst und Wissenschaft und dem Bilderblatt „Feierstunden“ das weitest Beste.

Darum

bleibt das Tagolter Tagblatt die Zeitung für Stadt und Bezirk des Oberamtes Nagold. Unsere Freunde werben neue Freunde!

Letzte Nachrichten

Sowjetrussischer Köder für Frankreich

Paris, 28. Dez. Die Sowjetregierung beabsichtigt, wie versichert wird, der französischen Regierung eine neue Note zu übermitteln, die die Mittelung enthalten soll, daß Rußland auf seine aus dem Vertrag von Algierat zustehenden Rechte verzichte, den Vertrag als solchen jedoch anerkenne und bereit sei, Frankreich in allen Marokko- und insbesondere die internationale Tangerzone betreffenden Fragen zu unterstützen.

Man darf in dieser neuen Note der Sowjetregierung die Absicht erblicken, der französischen Regierung eine Höflichkeit zu erweisen, von der die Sowjetregierung sich Vorteile für die Zukunft verspreche.

Spanischer Verzicht auf Tanger?

Paris, 28. Dez. In den Verhandlungen zwischen Frankreich und Spanien über eine Abänderung des Tangerstatuts, die in den letzten Monaten auf diplomatischem Wege geführt wurden, ist eine prinzipielle Einigung erzielt worden. Wie verlautet, hat Spanien auf seine Forderung nach Einverleibung Tangers in die spanische Zone verzichtet und sich mit der Leitung der Polizei und der Beteiligung an der Hafendirektion von Tanger begnügt. Das Abkommen zwischen Frankreich und Spanien über Tanger soll demnächst in seinen Einzelheiten festgelegt und im Laufe des Januars unterzeichnet werden. Die erzielte Einigung wird England und Italien mitgeteilt werden, wobei Italien aufgefordert werden soll, sich an der Verwaltung der Stadt und der Zone von Tanger zu beteiligen.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 27. Dez. 4,177 G., 4,185 B.

- 6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 87.35.
6,5 v. H. Dt. Reichspostobligation 92.
Abt.-Rente 1 51.75.
Abt.-Rente ohne Ausl. 13.15.
Franz. Franken 124.02 zu 1 Ffd. St. 25.39 zu 1 Dollar.

Die Reichsstaabsteuer hat im November 68 Millionen Mark erbracht, während Biersteuer und Zucksteuer zusammen nur einen Ertrag von 37,75 Millionen hatten.

Der österreichische Anleiheversuch in Amerika (100 Mill. Dollar) soll nach amerikanischen Blättern wenig Aussicht haben. Das lehne sie zwar nicht offen ab, jedoch sei es der Meinung, Oesterreich solle erst seine alten Schulden an Amerika bezahlen (noch über 24 Mill. Dollar aus einer Wiederaufbau-Anleihe nach dem Krieg), ehe es neue Schulden aufnehme.

Allgäuer Tierzucht-Gesellschaft. Im Rathaus in Kempten fand nunmehr die notarielle Gründung der Allgäuer Tierzucht-Gesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in Kempten statt. Am Gründungsakt nahmen u. a. teil Vertreter des bayerischen und württembergischen Staats, der Stadt Kempten, der Allgäuer Herdbuchgesellschaft in Immenstadt, der Kreisbauernkammer von Oberbayern, der Bezirksbauernkammer von Kempten, Kaufbeuren, Lindau, Markt Oberdorf, Sonthofen, Memmingen, Füssen u. a. Das Gesellschaftskapital beträgt 200 000 Mk., wovon die Stadt Kempten 34 000 Mk. übernommen hat. Zum Vorsitzenden der Gesellschaftsverammlung und des Arbeitsausschusses wurde einstimmig Bürgermeister Dr. Merk in Kempten gewählt.

Die Hauptgetreidefrucht in Deutschland ist bei weitem der Roggen. Nach den Schätzungen des Statistischen Reichsamts wurden beuer in 1000 Tonnen gemeldet: Winterroggen 6738, Sommerroggen 96, Wintergerste 2979, Sommergerste 301, Winterweizen 138, Wintergerste 398, Sommergerste 2339, Safer 6347, Gemenge aus Getreide aller Art 565. — Am Brodgetreide stellt sich das heutige Ernteergebnis um über 1 Million Tonnen oder 12 v. H. höher als jezt.

Von den übrigen Ausfuhrarten wurden 1926 geerntet: Erbsen aller Art 131, Speisebohnen 18, Ackerbohnen 123, Wicken 45, Lupinen 61, Gemenge a. Hülsenfrüchten ohne Getreide 49, etc. mit Getreide 185, Frühkartoffeln 2701, Spätkartoffeln 34849, Zuckerrüben 10854, Runkelrüben 24388, Kohlrüben 6836, Mörrüben 583, Weißkohl 1022, Raps und Rüben 58, Alee 9682, Luzerne 1786, Bewässerungswiesen 2028, andere Wiesen 21911. — An Kartoffeln ergibt sich im ganzen ein um rund 7,5 Mill. Tonnen größerer Ertrag d. i. um 25 v. H. mehr als 1926.

Verbesserte Ausnützung der Kohle. Nach dem Bericht der National-Handelsbank in Newyork ist der Verbrauch der amerikanischen Eisenbahnen an Kohle für eine Leistung von 1000 Frachtkonnenmeilen von 192 Pfund Kohle im Jahr 1920 auf 155 Pfund im Jahr 1926 zurückgegangen. Die in der Kohle ruhende Kraft ist also um etwa 25 v. H. besser ausgenützt worden.

Kraftwagen-Hochstulz. Der amerikanische General Motors baut ein auch für den europäischen Markt bestimmtes Kraftwagenmodell, mit dem er die nordische Massenherstellung noch überlegen will. Vom Januar n. J. an will Motors monatlich 100 000 Wagen herstellen.

Die Baumwoll-Ausfuhr des Sudans betrug im Jahr 1926 22 159 Tonnen im Wert von 2 834 845 ägypt. Pfund gegen einer Durchschnittsausfuhr von 7000 Tonnen im Wert von 1 500 000 Pfund in den drei Vorjahren. Im amtlichen Bericht wird das Ergebnis von 1926 als das erste Normaljahr bezeichnet.

Entdeckung eines neuen Diamantenfeldes in Südafrika. Nach Berichten aus Kapstadt ist auf einer Farm nördlich von Port Nolloth im Namaqua-Land ein Diamantenfeld entdeckt worden.

Konfuzje: Frida Götz, Witwe, Parfümeriehandlung in Ulm. Vergleichsverfahren: Mina Bühler, Buchgeschäft in Gmünd.

Stuttgarter Börse. 27. Dez. Auch nach den Feiertagen setzte sich die feste Tendenz weiter fort. Es war eine gewisse Zurückhaltung infolge der unklaren Geldverhältnisse zu beobachten, jedoch änderte sich im Verlauf an der freundlichen Stimmung nichts. Goldpfandbriefe waren gut gehalten und teilweise etwas höher. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Zeit, Geld, Arbeit

Neujahrswunsch-Anzeiger

sparen Sie, wenn Sie den am 31. Dez. 1927 erscheinenden des Nagolder Tagblattes „Der Gesellschafter“ benutzen, um Verwandten und Bekannten, Geschäftsfreunden und Ihrer Kundschaft Glückwünsche für das neue Jahr zu übermitteln.

Es werden folgende Felder vergeben:
3/4 cm = 1,50 M., 3/8 cm = 2,50 M., 5/12 cm = 5 M.
Schluß der Annahme Donnerstag abend 6 Uhr.

Berliner Getreidepreise, 27. Dez. Weizen märk. 23.30—23.60, Roggen 23.50—23.80, Sommergerste 22—26.50, Hafer 20.10—21.10, Mais 21.50—21.70, Weizenmehl 30.75—34, Roggenmehl 31.50—34, Weizenkleie 15, Roggenkleie 15, Raps 34.50—35.

Nagdeburger Zuckerbörsen, 27. Dez. Wird erst morgen wieder notiert.

Bremen, 27. Dez. Baumw. Mittl. Univ. Stand. loco 21.71

Märkte
Mannheimer Viehmarkt, 27. Dez. Zugtrieben und für die 50 Mio Lebensgewicht je nach Klasse gehandelt wurden: 160 Kühe 30—62, 92 Bullen 30—39, 259 Kühe 14—52, 213 Färsen 38—63, 581 Kälber 46—76, 44 Schafe 42—48, 7 Ziegen 10—24, 3283 Schweine 48—63, ferner 107 Arbeitspferde 800—1450, und 64 Schlachtpferde 40—100 RM. (das Stück). Marktverkauf: Mit Großvieh und Schweinen ruhig, Leberstand, mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Arbeits- und Schlachtpferden ruhig.

Viehpreise. Ebingen: Kühe 350—600, Kalbinnen 550—650, Jungvieh 200—280 M. — Munderkingen: Farren 350—700, Och-

sen 540—750, Kühe 190—520, Kalbein 400—560, Rinder 175 bis 390, Rutterfleisch 140—150 M je das Stück.

Schweinepreise. Ebingen: Milchschweine 12—19, Läufer 25. — Echterdingen a. J.: Milchschweine 12—18, Läufer 55. — Oppingen: Milchschweine 10—17, Läufer 19—25. — Hohen: Milchschweine 10—20. — Munderkingen: Milchschweine 12—20. — Troffingen: Milchschweine 15—18. — Spaichingen: Milchschweine 11—14 M das Stück. — Balingen: Milchschweine 15—21. — Craichheim: Läufer 30—40, Milchschweine 12—25. — Giengen a. Brenz: Saugschweine 14—25, Läufer 37—43. — Hall: Milchschweine 12—18. — Künzelsau: Milchschweine 11—19. — Dehringen: Milchschweine 14—22. — Rottweil: Milchschweine 11 bis 18. — Tübingen: Milchschweine 18—20. — Baihingen a. E.: Milchschweine: 14—21 M. d. St.

Fruchtpreise. Erolzheim: Kernen 13.80; Dinkel 9.70, Gerste 12.80—13, Haber 9.70—10.20. — Giengen a. Br.: Kernen 13.30, Roggen 12.50, Gerste 13—13.30, Futtergerste 11—11.20, Haber 10—10.20, Weizen 12.80—13. — Tübingen: Dinkel 9, Haber 9—9.50, Haber 10.50, Weizen 14, Gerste 12—12.50 Markt der Zentner.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 24. Dez. Edeläpfel 15 bis 20; Tafeläpfel 10—15; Spätkirbissen 20—25; Tafelbirnen 10—20; Walnüsse 30—40; Kartoffeln 5—6; Endiviensalat 6—15; Bieting 7—8; Silbertrout 4—6; Weißtrout 4—6; Rotttrout 7—8; Blumenkohl 20—30; Rosenkohl 15—30; das 1 Pfd. 25—35; Rote Rüben 8—8; gelbe Rüben 6—7; Karotten, runde, 1 Bund 10—20; Zwiebel 1—13; Rettiche 3—7; Sellerie 20—30; Schwarzwurzel 30—35; weiße Rüben 4—5.

Geftorbene:
Freudenstadt: Karoline Bernhardt, geb. Schneider, 85 J.
Dorb: Marie Wicker, geb. Frey, 82 J.
Simmersfeld: Regine Frey, 72 J.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich der Beilagen „Unsere Heimat“ und „Haus-, Garten- und Landwirtschaft.“

Neujahrskarten G.W.Zaiser

in großer und schöner Auswahl bei Buchhandlung, Nagold.

1. Liste. Oberamtsstadt Nagold.
Neujahrswunsch-Enthebungskarten
haben bis jetzt gelöst folgende Damen und Herren:
Bauer, Inspektor und Frau, Bad Rottenbach, Bauer, Professor u. Frau, Benz, Oberlehrer i. R. und Frau, Beutelspacher, Gewerbeschulrat u. Frau, Bodamer, Oberreallehrer und Frau, Bohlinger, Alfred und Frau, Braun, Ernst, Sattlermeister und Oberat und Frau, Bubbeberg, Heinrich und Frau, Bulmer, Spartaoffenkontrolleur und Frau, Dieterle, Studiendirektor i. R. und Frau, Dolmetsch, Bankdirektor und Frau, Fick, Dentistin, Frey, Wilh., Kaufmann, Grieb, Oberlehrer, Harr, Albert, Fabrikant und Frau, Harr, Wilh., Fabrikant und Frau, Horst, Bezirksnotar u. Frau, Hummel, Bahnhofinspektor u. Frau, Kaupp, Friedr., Baumeister und Frau, Kiefner, Rektor und Frau, Killinger, O.-Pfleger u. Frau, Mager Dr., Stadtpfarrer, Maier, Herm. Maß- u. Pelzwaren-Geschäft u. Frau, Maier, Stadtschultheiß u. Frau, Mager, Clara, Oberlehrerin, Nagel, Studentrat u. Frau, Otto, Dekan u. Frau, Rudolf, Herm., Lehrer, Saur, Dozent, Schwarzmaier, Verm.-Aktuar, Traub, Studienrat u. Frau, Ulrich, Professor u. Frau, Urath, Hauptlehrer u. Frau, Walz, J., Malemeistr. und Oberat und Frau, Weibrecht, Kirchenpfleger, Wohlbold, E., Elektr.-Betriebsbesitzer mit Familie, Wreden, Hausverwalter, Zaiser, Karl, Buchdr.-Bes. und Buchh. und Frau, sämtliche hier.
Weitere Karten können noch gelöst werden bis 30. d. Mts. Kassenschalterzeit vorm. 8—12 Uhr. 2304 Den 27. Dez. 1927. Ortsfürsorgekasse: Lenz.

W. Forstamt Nagold.
Nutz- und Brennholz-Verkauf.
Am Montag, den 2. Januar, nachmitt. 1 Uhr in der „Sonne“, in Rohrdorf aus Staatswald Stauerhöhle Bauftangen (Fichte) I. und II. Kl., 18 Stück. Wertholz: Forchen Kugel (Nr. 30—55) 38 RM; Brennholz (Nr. 56 bis 94) Nm. 42 Brgl. (Forche), 16 Anbruch (Fichte). Reifig gebd. Nadelh.-Werk 1010 St.

Schriftl. 1090
Heimarbeit
Vitalis Verlag 977 München.

F R I E H A A G
Silber-Bestecke
Besteck-Kasten
Alpaca-Bestecke
Stahl-Bestecke
Nirosta-Bestecke
Vorleg-Bestecke
Horn-Bestecke
Taschenmesser
Rasier-Garnituren
kaufen Sie billigt 1760 gegenüber der Schwane Telefon 153

Ein **Geschenk** das Freude macht ist
Frohofers Kinderbuch
Schön und dauerhaft in
Seinen geb. zu M 3.—
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser

Das Ende des Jahres — die Zeit der Geschäfts-Abschlüsse — naht!

Geschäfts-Bücher

in großer Auswahl

hält vorrätig und empfiehlt bestens

G. W. Zaiser.

2303 Beihingen, 28. Dez. 1927.



Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester und Schwägerin

Karoline Braun

geb. Rentschler

in so reichem Maße erfahren durften, für die zahlreiche Beichenbegleitung von hier und auswärts, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Reiff und den erhebenden Gesang des Jungfrauenchors sagen wir unsern tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold. 2306

Zur Ausnützung meines Lastwagens übernehme ich noch für ca. 2 Tage in der Woche

Lastfahren

überallhin gegen billigste Berechnung.

Wilhelm Frey, Kolonialwaren, Bahnhofstr. 12
Telefon Nr. 122.

ZUM JAHRESWECHSEL

Glückwunschkarten
Besuchskarten
für geschäftliche und private Zwecke

empfehlen

BUCHDRUCKEREI DES NAGOLDER TAGBLATTES

Schöne 2305

Läufer-Schweine

hat zu verkaufen
Osiander, Dürrenhardt
Station Gündringen.

Reibzeuge bei G. W. Zaiser.

Suche in Nagold

Wohnhaus

mit schöner u. Stallung

sofort zu kaufen.

Schriftl. Angebote unter Nr. 2301 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Wer einen **Obstgarten** hat oder anlegen will, abonniere bei seinem Postamt für vierteljährlich Mk. 1.25 die Monatsschrift

Der Obstbau

Herausgegeben vom Württ. Obstbauverein u. der Landwirtschaftskammer und werde dadurch Mitglied des

Württ. Obstbauvereins e. V.

Beratung in allen Obst- u. Gartenbauangelegenheiten. Verkauf u. Vermittlung von Werkzeugen, Kunstdünger, Baumpflanzmaterialien, Schädlingsbekämpfungsmitteln. — Persönliche Besuche unseres Obstbauinspektors auf Verlangen.

Geschäftsstelle: STUTTGART, Edingerstr. 15, Tel. 28912

Oberschwandorf.
Eine **Ruh**

mit dem 7. Kalb hat weil überzählig zu verkaufen
Desgleichen eine 38 Wochen trächige

Kalbin.

Haus Nr. 64.

Der frü...
ministerium...
Frage...
tischen...
Schrift...
angeh...
über D...
sehr b...
auch i...
chen w...
Die Au...
feine S...
gezeich...
nicht...
zu sein...
doner...
tragen...
Jahre...
eine B...
dig. Zu...
meint...
Zunäch...
lange...
deutsc...
gen oh...
zu über...
Frage...
des D...
winnen...
sie an...
Sie h...
Waffe...
hangs...
deutsc...
Kapital...
den bet...
drei B...
selbst...
sprech...
bündet...
(Ende...
ob Deu...
nicht.
Wie sol...
Sendou...
auch...
hoch...
von 70...
so fönn...
Transf...
richtig...
Million...
Sachli...
aber v...
len Ha...
große...
reich...
Eine...
bah-n...
zusamm...
verkau...
Markte...
auf de...
Währu...
Angebot...
schreib...
mit dem...
kleine...
obligat...
niedrig...
Schuld...
der Verb...
Null z...
Die S...
Pflanz...
dour...
tischer...
Sachver...
dem pol...
licher...
brauch...
deutsche...
also...
muß...
ganz...
bisher...
gepielt...
licher...
und das...
gestellten...
Deutsch...
frage...
von b...